



Margit Osterloh  
*Universität Zürich &  
CREMA*

*Center for Research in Economics Management  
and the Arts*

# Psychologische Ökonomik und Betriebswirtschaftslehre

*Zwischen Modell-Platonismus und  
Problemorientierung*



# *Gliederung*

- ❖ **Zuviel “Verhalten” in der BWL?**
- ❖ **Was ist Psychologische Ökonomik und wie unterscheidet sie sich von der Standardökonomik?**
- ❖ **Wichtige Befunde der Psychologischen Ökonomik**
- ❖ **Grenzen der Psychologischen Ökonomik**
- ❖ **Psychologische Ökonomik und BWL**

# *Zuviel “Verhalten” in der BWL?*

## **VHB Pfingsttagung 1990**

### **Betriebswirtschaftslehre und Ökonomische Theorie:**

- ❖ Das Wort “Verhalten” kommt leider häufiger vor als das Wort “Kosten”

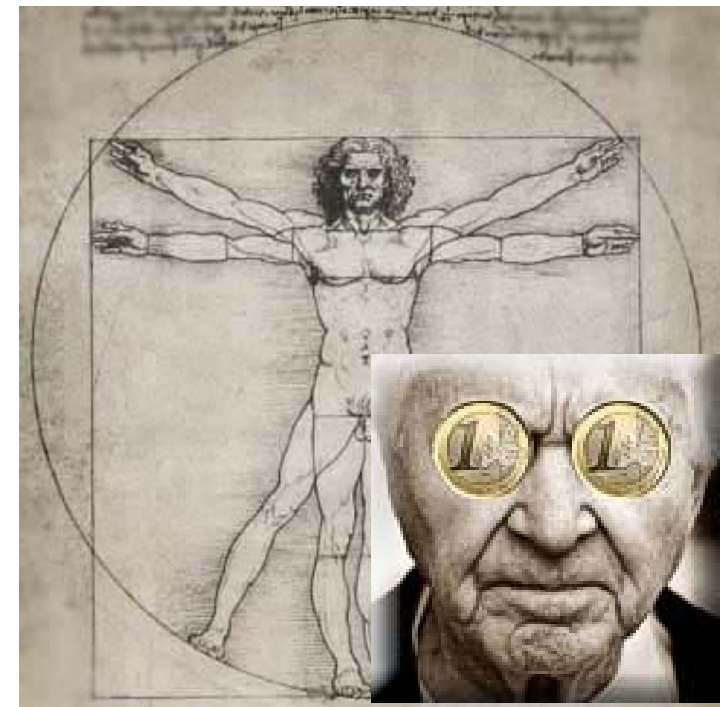
### **Heute:**

- ❖ Behavioral Finance
- ❖ Behavioral Accounting
- ❖ Behavioral Controlling
- ❖ Behavioral Macroeconomics
- ❖ Behavioral Operations Research

# *Was ist Psychologische Ökonomik?*

## Standardökonomisches Modell des “homo oeconomicus”

- ❖ Unbounded rationality
- ❖ Unbounded self control
- ❖ Unbounded self-interest
- ❖ Revealed preferences only



# *Bounded rationality*

## ■ **Entscheidungsanomalien**

- ❖ **Framing**
- ❖ **Loss aversion**
- ❖ **Anchoring**
- ❖ **Availability bias**
- ❖ **Sunk cost effect**
- ❖ **Opportunity cost effect**
- ❖ **Endowment effect**

**Experten unterliegen Entscheidungsanomalien genauso wie Laien!**

**CREMA**



# *Bounded Self-control*



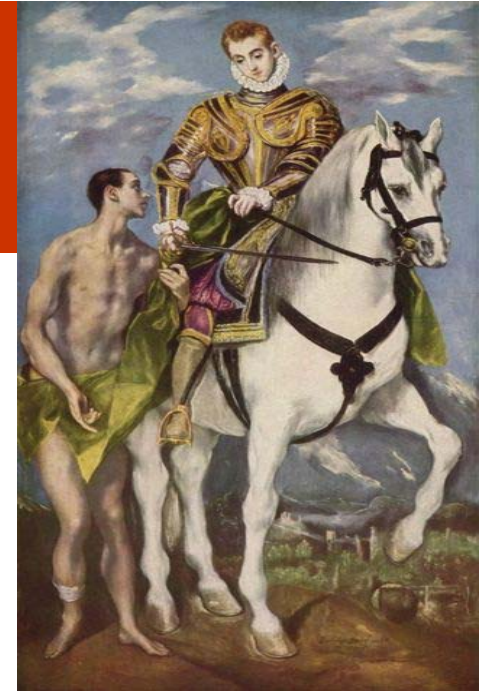
- ❖ **Anders als Anomalien  
richtige Einschätzung**
- ❖ **Aber: Willensschwäche**

➔ *Selbstbindung*

➔ *mit eingeschränktem Erfolg*



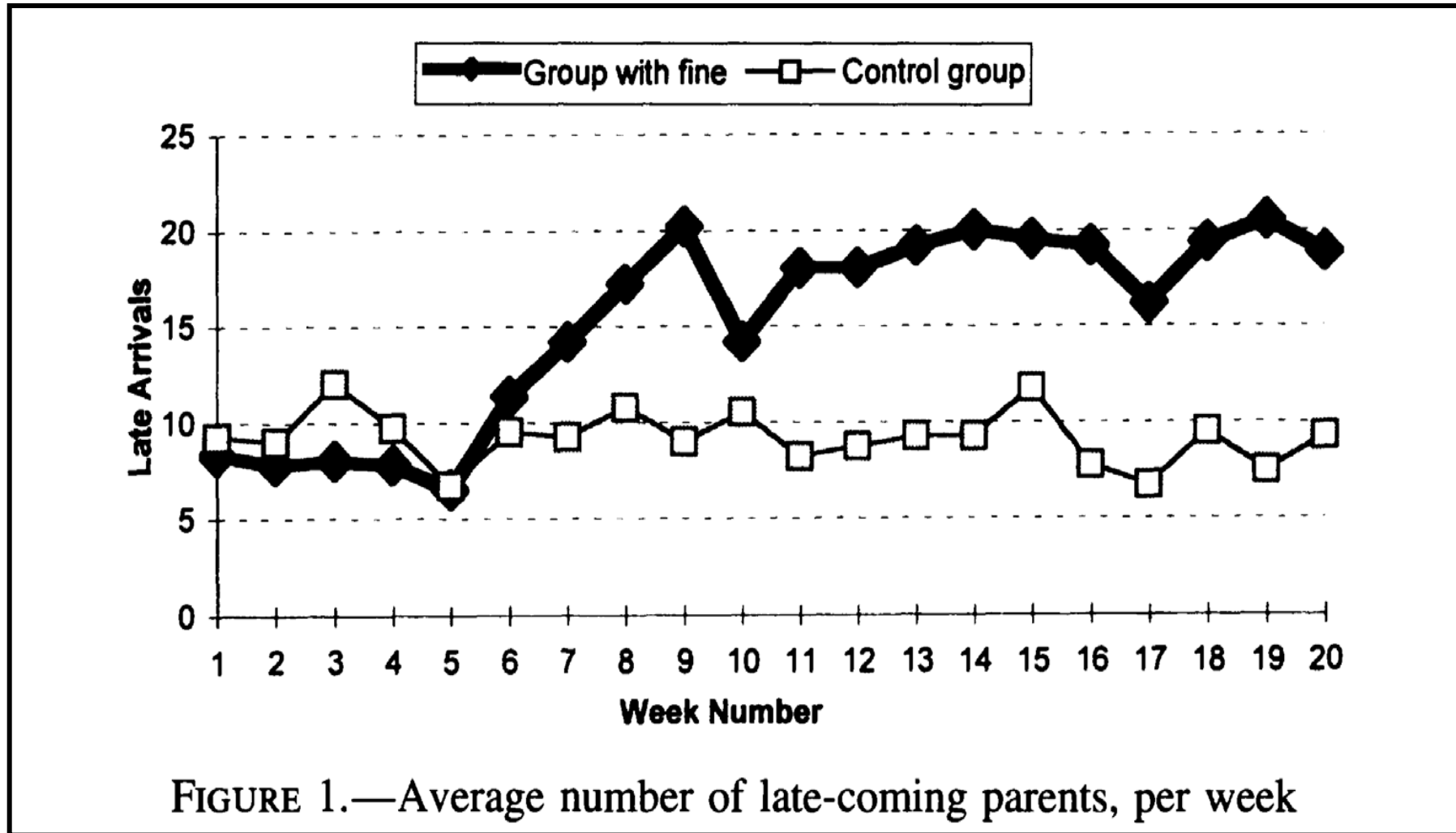
# Bounded Self-interest



## Prosoziale Präferenzen ...

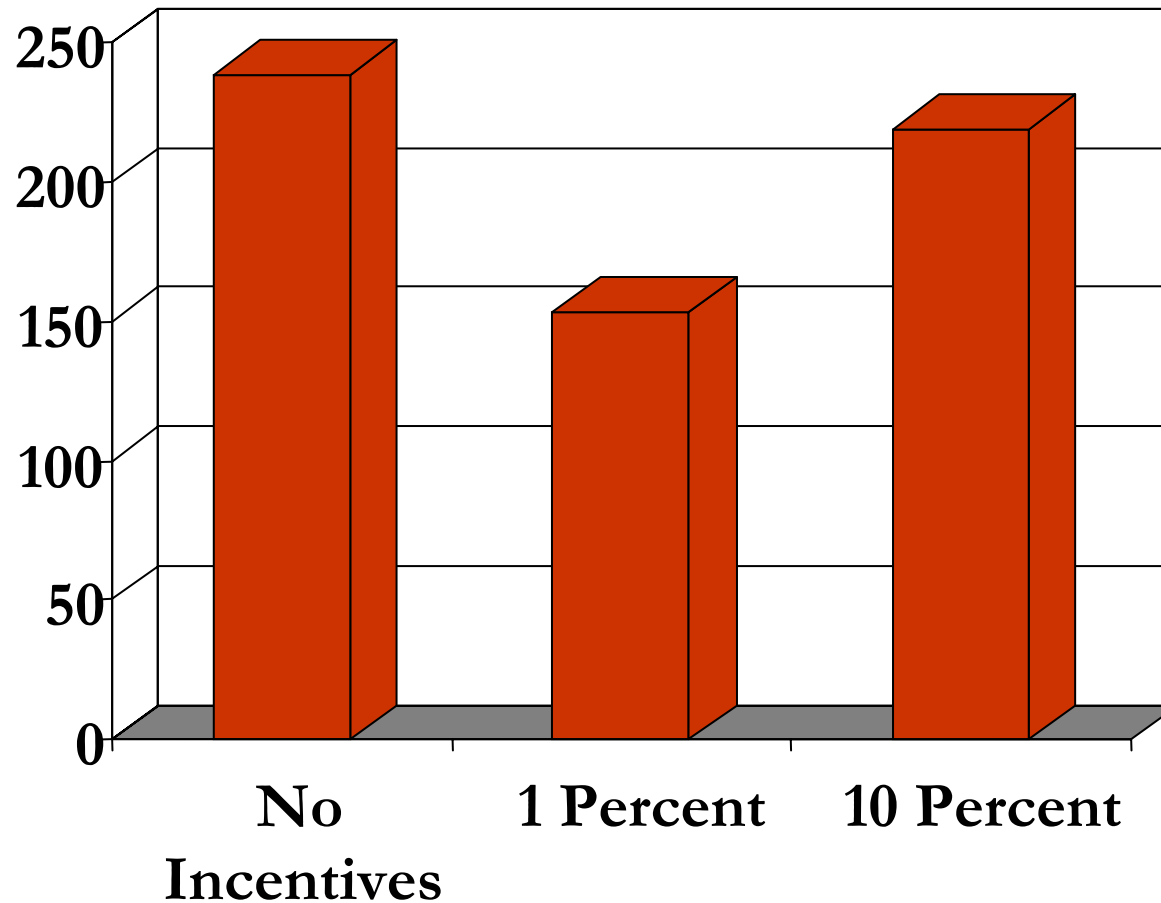
- ❖ *Altruismus*
- ❖ *Reziprozität*
- ... sind in unterschiedlichem Ausmass vorhanden
- ... und können reduziert werden, wenn ...
  - ❖ *Tätigkeit vorher intrinsisch motivierend*
  - ❖ *der extrinsische Anreiz kontrollierend*
  - ❖ *der extrinsischer Anreiz den Verlust intrinsischer Motivation nicht ausgleicht.*

# Verdrängungseffekt (1)





# Verdrängungseffekt (2)

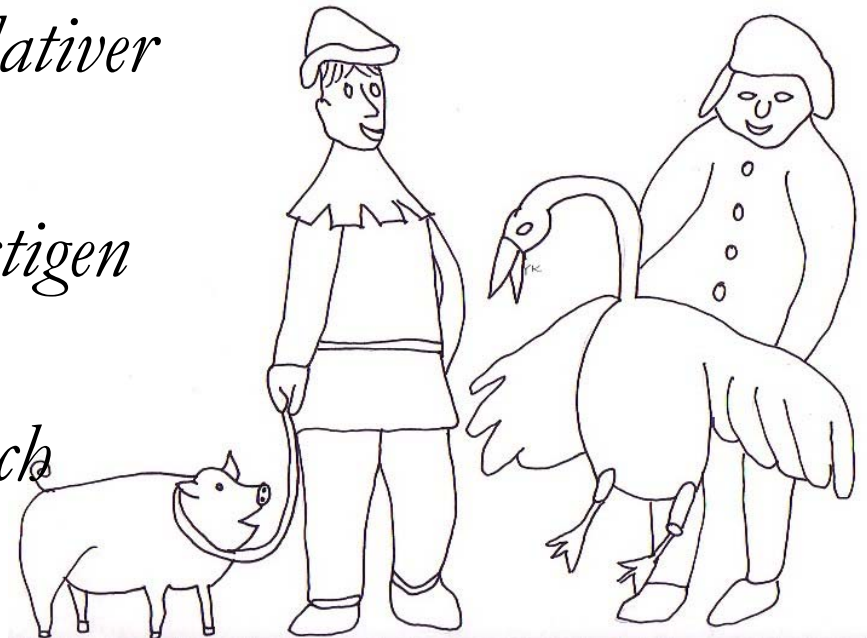


Gneezy/Rustichini 2000: Pay enough or don't pay at all.

*Glück*

福 福 福 福 福

- **Stated vs. revealed preferences**
- **Einige Befunde**
  - ❖ *Reichtum macht glücklich - aber in geringerem Ausmass als Gesundheit oder Arbeit*
  - ❖ *Nicht absoluter, sondern relativer Reichtum zählt*
  - ❖ *Individuen schätzen langfristigen Nutzen falsch ein*
  - ❖ *Partizipation macht glücklich*

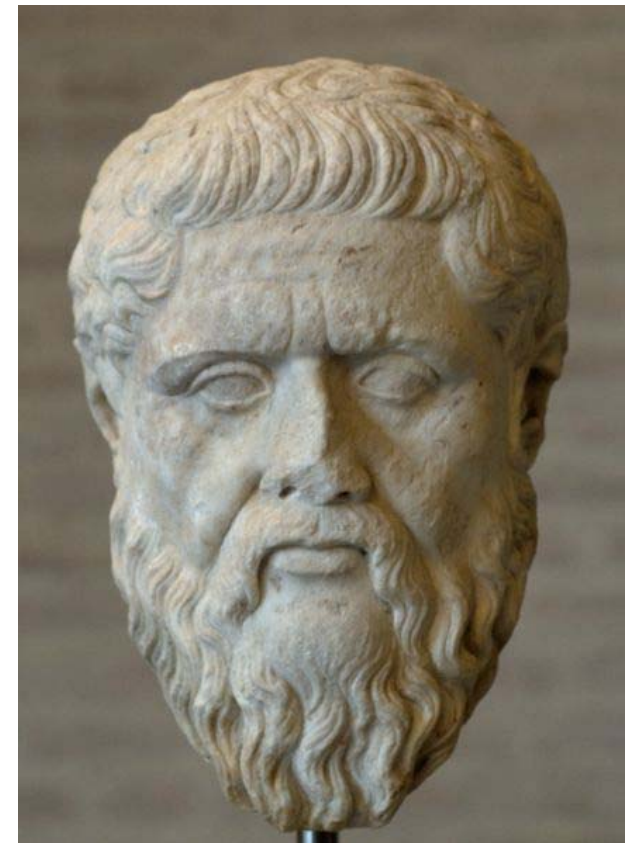


# Grenzen?

## (1) Modell-Platonismus?

- *Stylized facts*
- *Principle of the strongest links*
- *Rigorous but not relevant*

## (2) Bad for Practice?



# *Grenzen: Vorgehensweise der Psychologischen Ökonomik*

11

- ↓ 1. Identifiziere Annahme im standardökonomischen Modell
- ↓ 2. Identifiziere Anomalie. Schliesse alternative Erklärungen im Rahmen des standardökonomischen Modells aus
- ↓ 3. Verwende Anomalie, um alternative Hypothesen aufzustellen
- ↓ 4. Konstruiere ein ökonomisches Modell, in welches die unter (3) entwickelten alternativen Hypothesen eingehen
- ↓ 5. Leite Implikationen ab und teste sie
- ↓ 6. Suche eine einigermaßen passende Anwendung auf ein praktisches Problem

# *Grenzen: Laborexperimente in der Psychologischen Ökonomik*

12

## **Vorteile**

- ❖ **Ermittlung Kausalität**
- ❖ **Hohe Reliabilität**



## Nachteile

- ❖ **Niedrige externe Validität**
- ❖ **Nicht reparierbar:**
  - ➔ *Strukturierte statt kontextreiche Umwelt*
- ❖ **Reparierbar**
  - ➔ *Spielgeld -> "Manna-Ökonomie"*
  - ➔ *Versuchsleiter-Effekte*
  - ➔ *Studierende als Probanden*
  - ➔ *Anzahl Probanden klein im Vergleich zum Feld*




# *Verhältnis zur BWL (1)*

## **BWL**

- = **Kunstlehre (Schmalenbach 1911)**
- = **Science of the Artificial (Simon 1992)**
  - ❖ Keine „tautologische Transformation“ (Popper 1959) möglich
  - ❖ sondern: „Unsere Notwendigkeit zu entscheiden reicht weiter als unsere Fähigkeit, zu erkennen (Kant)“

# Verhältnis zur BWL (2)

1. Vorsicht bei der Anwendung experimenteller Ergebnisse auf die Lösung praktischer Probleme (Paternalismus-Debatte)
2. Vermeidung eines paradigmatischen Monismus
3. Vermeidung einer Dichotomie von Grundlagen- und angewandter Wissenschaft (Stokes 1996: Pasteur's Quadrant)

		Anspruch an angewandte Umsetzung	
		Nein	Ja
Anspruch an fundamentales Verständnis	Ja	Reine Grundlagenforschung  Bohr	Anwendungsorientierte Grundlagenforschung  Pasteur
	Nein		„Reine“ angewandte Forschung  Edison



# Fazit

Die Psychologische Ökonomik ist eine von mehreren Grundlagendisziplinen der BWL, welche diese aber nicht ersetzt

Sondern: Stärke der BWL ist die Fähigkeit zur Auswahl und Synthese verschiedener relevanter Grundlagendisziplinen

- ❖ Vielfalt an theoretischen Ansätzen („Multi-Scheinwerfer-Modell“)
- ❖ Vielfalt an empirischen Methoden („Triangulation“)



# Konsequenzen unzureichender Fragen

